

inform

EVONIK WILL BESCHÄFTIGTE IN DEUTSCHLAND SELBST IMPFEN



Evonik will seinen rund 20.000 Beschäftigten in Deutschland sowie deren Angehörigen schnellstmöglich ein Impfangebot unterbreiten. „Es wird höchste Zeit, dass wir beim Impfen unterstützen dürfen“, sagt Vorstandschef Christian Kullmann. „Wir sind bereit, es kann direkt losgehen.“ Hierzu müssten die werksärztlichen Dienste großer Unternehmen umgehend in die Impfstrategie einbezogen werden. Evonik sehe sich auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung: „Mir ist es persönlich wichtig, dass wir dieses Angebot nicht nur unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern auch deren Familien unterbreiten.“

Beim werksärztlichen Dienst von Evonik sind die Vorbereitungen für eine große Impfkaktion in standort-eigenen Impfzentren weitgehend abgeschlossen. „Anders als viele niedergelassene Hausärzte haben wir

die Möglichkeit, andere medizinische Aufgaben temporär zurückzustellen. Wir verfügen über das Personal, die Örtlichkeiten sowie die erforderliche Infrastruktur, um in kurzer Zeit viele Menschen impfen zu können“, sagt die ärztliche Direktorin von Evonik, Dr. Uta Müller. Zudem könne jede Art von Impfstoff eingesetzt werden, unabhängig davon, ob oder wie dieser gekühlt werden muss.

Im Chemiepark Marl bereiten sich die acht Werksärzte und zehn medizinischen Mitarbeiter im werks-eigenen Gesundheitszentrum auf die Impfung der Mitarbeiter vor Ort vor. Im Culimar wird das Impfzentrum analog zu den Einrichtungen im öffentlichen Raum mit mehreren Impfstraßen aufgebaut. Grundsätzlich können in Marl alle derzeit zugelassenen Impfstoffe verimpft werden. Kühlmöglichkeiten, die für bestimmte Impfstoffe notwendig sind, werden beispielsweise von der Forschungseinheit Creavis bereitgestellt.

BÜRGER-
SPRECHSTUNDE
18. MAI 2021
16.30-18 UHR

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

um Ansteckungen zu vermeiden und die Ausbreitung des Virus einzudämmen, ist der Kontakt zwischen Ihnen, unseren Nachbarn im Umfeld, und uns aktuell leider stark reduziert. Deswegen bietet Standortleiter Dr. Jörg Harren begleitend zu dieser Ausgabe der Nachbarschaftszeitung eine telefonische Bürgersprechstunde an.



Der Standortleiter beantwortet am Telefon gerne Ihre Fragen und nimmt Hinweise und Anregungen entgegen.

Eine vorherige Anmeldung unter der Telefonnummer **(0 23 65) 49-2575** ist erforderlich, damit alle Interessierten einen Termin erhalten und niemand unnötig lange warten muss. Dr. Harren freut sich auf Ihr Interesse!

MODERNISIERUNG UND UMGESTALTUNG AM STANDORT

FÜR EINE NACHHALTIGE RÜCKSTANDSVERBRENNUNG IM CHEMIEPARK MARL

Das Genehmigungsverfahren für die Modernisierung und Erweiterung der Rückstandsverbrennung im Chemiepark Marl ist Anfang März mit der Einreichung der Antragsdokumentation bei den zuständigen Behörden gestartet. Das Projekt soll die umweltgerechte Entsorgung von Produktionsrückständen aus dem Chemiepark nicht nur langfristig sichern, sondern auch für eine weitere Einsparung der CO₂-Emissionen des Chemieparks sorgen.

Die Einsparung wird gewährleistet, indem bei der Rückstandsverbrennung gewonnene Wärmeenergie unmittelbar für die Dampferzeugung genutzt wird. Die Anlage wird von der SARPI Deutschland GmbH, einer Tochter des französischen Entsorgungsspezialisten Veolia, errichtet. SARPI optimiert und modernisiert außerdem die bereits bestehende Rückstandsverbrennungsanlage im Chemiepark Marl.



Die neuen Anlagen nehmen Formen an: Ein bereits im Bau befindliches Tanklager und eine Verladestation, die schon in der Übergangsphase der Entsorgungssicherheit des Chemieparks dienen, sollen logistisch in die Gesamtanlage integriert werden.

ÜBER FÜNF JAHRE OHNE MELDEPFLICHTIGEN ARBEITSUNFALL IN MARL

SAFETY AWARD IN BRONZE FÜR DIE ABWASSERBETRIEBE

Eine Belohnung für sicheres Arbeiten: Für mehr als fünf Jahre ohne Unfall mit Ausfallzeit zeichnet Evonik die Abwasserbetriebe am Standort Marl mit dem Evonik Safety Award in Bronze aus. Der letzte meldepflichtige Arbeitsunfall ereignete sich am 7. September 2015.

Dieses hervorragende Ergebnis – wie auch der Safety Award im vergangenen Jahr für den Kanalbetrieb mit mehr als 25 Jahren Unfallfreiheit – konnte auch deshalb erreicht werden, weil für alle Betriebsmitarbeiter Arbeitssicherheit im täglichen Betriebsgeschehen einen sehr hohen Stellenwert besitzt.

Das Einhalten von Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit steht für alle 75 Mitarbeiter des Betriebes an oberster Stelle. Regelmäßige Tätigkeitsbeobachtungen unterstützt den stetigen Verbesserungsprozess, um frühzeitige gefährliche Situationen zu erkennen und Maßnahmen zu deren Vermeidung ergriffen werden können.

IM CHEMIEPARK MARL

BEWEGENDE GESCHICHTE DER FRAUEN- BESCHÄFTIGUNG

Evonik hat den Internationalen Frauentag im März zum Anlass genommen, auf die Geschichte der Frauenbeschäftigung am Standort Marl zurückzublicken. Die für viele Frauen vor allem in den Anfängen recht steinige Strecke reicht mehr als 80 Jahre zurück.

Bei den neu gegründeten Chemischen Werken Hüls (CWH) in Marl waren ab 1938 zunächst vor allem Männer, als Bau- oder Hilfsarbeiter, gefragt. Erst als zwei Jahre später die ersten Produktionen anliefen, zogen zunehmend auch Frauen in die Büros und Labore ein. Ihre Zahl stieg mit der Dauer des zweiten Weltkriegs an, weil immer mehr Männer in den Krieg zogen. Auch unter den Zwangsarbeitern, die zu dieser Zeit bei den Chemischen Werken eingesetzt wurden, befanden sich junge Frauen, die sehr hart arbeiten mussten und bei jedem Vergehen bestraft wurden.

Nach Kriegsende mussten viele Arbeiterinnen und weibliche Angestellte der Chemischen Werke Platz machen für zurückgekehrte Männer. Doch die wachsende Wirtschaft machte Frauen ab 1948 wieder zu gesuchten Kräften. Dennoch dominierte in den 1950er Jahren weiterhin die konservative Auffassung, dass Frau nur arbeitete, bis Frau heiratete. Das erschwerte Karriereaussichten und die Zahl der Akademikerinnen oder weiblichen Führungskräfte war entsprechend gering. Ab Mitte der



Auszubildende im Labor, 1956



Mitarbeiterin in der Lichtpauserei, 1957

1960er Jahre wurden im Rahmen der fortschreitenden Automatisierung die Tätigkeiten vieler Arbeiterinnen von Maschinen erledigt.

Bei den jungen Frauen, die ab den 1970er Jahren bei Hüls tätig wurden, standen daher ein qualifizierter Beruf, gern im chemisch-technischen Bereich, und eine stetige Fortbildung zunehmend im Fokus. Dazu kamen ihre Forderungen nach gleicher Bezahlung und Aufstiegschancen,

denen nach zähen Kämpfen auch entsprochen wurde. Weitere herausfordernde Tätigkeitsmöglichkeiten im technischen Bereich eröffneten sich auch bei Hüls, als der Gesetzgeber 1990 etwa das Nachtarbeitsverbot für Frauen aufhob. Heute arbeiten bei Evonik und den weiteren Standortunternehmen im Chemiepark sehr viele Frauen am Standort in nahezu allen vertretenen Bereichen und Berufen, natürlich auch bei den Führungskräften.



Kartoffelschälerinnen „auf Hüls“, 1969

DAS IST DER STAND DER GROSSPROJEKTE

ZWISCHEN PANDEMIE, PLANUNG UND PRODUKTION

Geschirrspülkörbe, Auto-Scheinwerfer, CDs: Die Rohstoffe, die im Chemiepark Marl hergestellt und in nahezu alle Orte der Welt zur Weiterverarbeitung transportiert werden, finden sich in vielen Produkten des Alltags wieder. Um sich zukunftssicher aufzustellen, investiert der Chemiestandort rund 1,3 Milliarden Euro in neue Produktionsanlagen und erhöht Produktionskapazitäten: Mit der Erweiterung der Produktionsanlagen des Hochleistungskunststoffes Polyamid 12, der Errichtung einer hochmodernen Cumol-Anlage und dem Bau neuer Kraftwerke werden die drei größten der insgesamt 36 Teilprojekte bis zum Herbst 2021 bzw. 2022 abgeschlossen sein. Damit liegen die Projekte im Plan – trotz aller äußeren Einflüsse wie Corona und unberechenbarer Witterungseinflüsse mit extremen Wetterlagen wie im Februar.



„Durch die von Beginn an regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Projekt-Verantwortlichen, werksärztlichem Dienst und Gesundheitsämtern, konnten die Auswirkungen der Corona-Pandemie durch neue und teilweise angepasste Prozesse gemeinsam bewältigt werden“ so Harald Schneider, als Leiter Multiprojekte zuständig für die Koordination der Großbaustellen. Die Maßnahmen zum Social Distancing haben direkt gegriffen: So sind aus den anfangs geplanten, aber wegen der Pandemie schnell schnell zu klein gewordenen Containerdörfern (hier befinden sich die Büros, Umkleiden und Sozialeinrichtungen für die rund 2.000 zusätzlichen Projekt-Mitarbeiter auf den Baustellen), weitere, klei-

ner „Ansiedlungen“ entstanden und die Shuttlebusse, die die Projekt-Mitarbeiter jeden Tag zu den Baufeldern und wieder zurückbringen, werden pro Fahrt nur zu etwa einem Drittel ausgelastet.

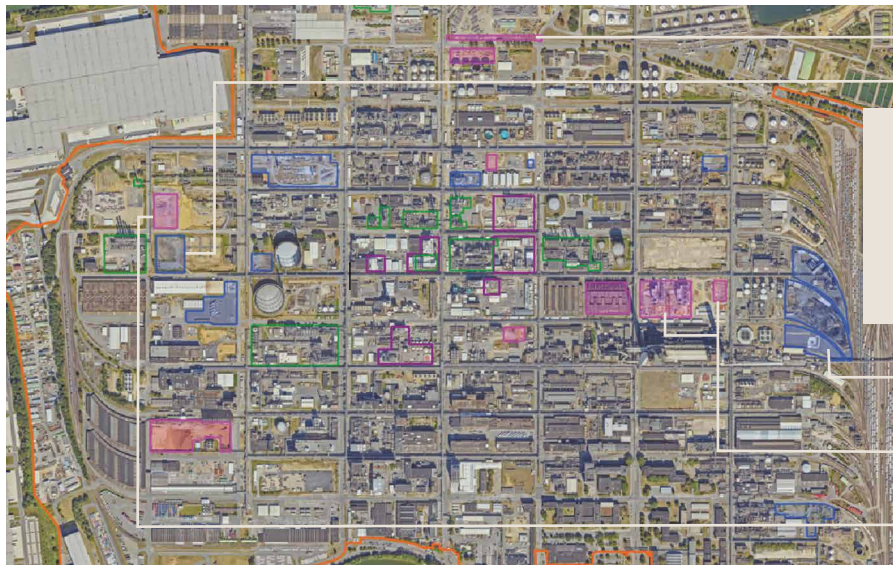
200 Projektflächen, 60 Baufelder

Neben Standortbetreiber Evonik bauen im Chemiepark Marl sechs weitere Unternehmen. Dass sich die vornehmlich 2019 gestarteten Projekte im Chemiepark mittlerweile auch optisch niederschlagen, zeigt ein Blick aus Vogelperspektive: So fallen beispielsweise die kompakten, blauen Kraftwerksblöcke durch den enormen Größenunterschied zu den Kohlekraftwerken auf und auch die

Cumul-Anlage von INEOS lässt sich an ihren Größenverhältnissen erkennen – zum Beispiel an der Höhe der Kolonnen von 40 bis zu 90 Metern.

Von 3D-Druck bis Fernwärme

Mit mehr als 400 Millionen Euro, der bisher größten Einzelinvestition von Evonik in Deutschland, wird die bestehende Polyamid-12-Produktion ausgebaut. Die neue Anlage produziert Granulate und Pulver für anspruchsvolle Anwendungen unterschiedlicher Industrien, zum Beispiel für den 3D-Druck. Im September 2019 begonnen, sind rund eineinhalb Jahre später alle Equipments installiert, während Elektro, Instrumentierungs- und Isolierarbeiten noch laufen. Zwei Drittel der



Logistik-Baufeld der Cumol-Anlage
Cumol-Anlage (INEOS)

Viele Teilprojekte, viele Baufelder und diese hier sind nur ein Auszug daraus: An den farbigen Markierungen auf diesem Luftbild lässt sich gut erkennen, dass im Chemiepark Marl an vielen Orten gleichzeitig gebaut wird.

Baufelder der Rückstandsverbrennungsanlagen (SARPI)
Kraftwerk VI (Evonik): Doppelblockanlage (links), Leitstandsgebäude (rechts)
Kraftwerk VII (Evonik)

Teilprojekte sind bereits mechanisch fertiggestellt oder sogar schon an die Produktion übergeben. Fast 4.000 Menschen aus 46 Nationen haben auf den Baufeldern dafür gesorgt, dass der Anlagenkomplex bereits in den kommenden Monaten fertiggestellt werden kann – obwohl sich auch dieses Großprojekt am Standort den Auswirkungen der Pandemie nicht entziehen konnte.

„Wir haben immer Lösungen gefunden, bei unterbrochenen Lieferketten ebenso wie bei Einreisebeschränkungen für Montagemitarbeiter“, so Projektleiter Marcus von Twistern.

Produktion im Weltmaßstab

Das Unternehmen INEOS Phenol baut im Chemiepark Marl eine hochmoderne Cumol-Produktionsanlage. Rund 750.000 Tonnen des Kohlenwasserstoffs Cumol werden hier später pro Jahr hergestellt, um damit die Phenol- und Aceton-Werke des Unternehmens in Gladbeck und Antwerpen zu versorgen – Cumol ist zentraler Rohstoff für die Produktion von Phenol und Aceton. Ähnlich wie andere im Chemiepark hergestellte Produkte basieren Materialien aus allen Bereichen des täglichen Lebens

auf diesen Produkten wie Nylon, Lösemittel oder Medikamente. Die Bauarbeiten an der Cumol-Anlage sind im Chemiepark Marl optisch besonders gut nachzuverfolgen: Vor allem in den vergangenen April-Wochen kam es hier zu sogenannten „Heavy Lifts“, dem Transport großer Kolonnen zum Baufeld – über Straßen, Schienen und Rohrbrücken hinweg und teilweise unter Einsatz großer Raupenkräne.

„Tatsächlich sind wir trotz leichter Verzögerung der Lieferketten weitestgehend im Soll und sehen uns, auch dank großflächiger Covid-Tests, auf einem guten Weg“, so Martin Smith, zuständiger Projektleiter bei INEOS Phenol.

Gas ersetzt Kohle

Eine Voraussetzung für die Funktion neuer Anlagen am Standort ist die Anbindung an Energiequellen: Mit dem Bau von zwei modernen und hocheffizienten Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerken (GuD-Kraftwerke) – insgesamt teilen sich drei Kraftwerksblöcke in eine Doppelblockanlage (Kraftwerk VI) und eine Einzelanlage (Kraftwerk VII) auf – wird die Kraft-

werkslandschaft im Chemiepark nicht nur erweitert, sondern grundlegend modernisiert: Kohle geht, Gas kommt. Bis zu 270 Megawatt Strom (das entspricht dem Bedarf von rund 750.000 Haushalten) werden hier umgesetzt, fast 700 Tonnen Dampf pro Stunde erzeugt und rund 2.000 Marler Haushalte mit Fernwärme versorgt. Bereits seit fünf Jahren wird dazu das erste GuD-Kraftwerk (IV) im Chemiepark Marl erfolgreich betrieben. Die neuen Anlagen komplettieren die neue Generation Kraftwerke voraussichtlich im Frühjahr 2022 – dann soll die Doppelblockanlage in Betrieb gehen. Bis dahin schließt die bald beginnende Inbetriebsetzungsphase an. Der Bau von Kraftwerk VII hat erst später begonnen und befindet sich daher noch in einem früheren Stadium: Aktuell steht die (Kessel-)Montage an. „Wir freuen uns darüber, dass die Bau- und Montagetätigkeiten trotz der Einflüsse durch die Corona-Pandemie gut voranschreiten“, so Carsten Kolligs, Leiter der Kraftwerksbauprojekte.



Harald Schneider,
Koordinator
Multiprojekte.



Anlagenmechaniker beim Brennschneiden

MEHR ALS EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG

AUSBILDUNG ZU PANDEMIE-ZEITEN

Seit Mitte März haben die Evonik-Azubis Corona-bedingt ihre Ausbildung zuhause absolvieren müssen. Während das digitale Lernen für die kaufmännischen Berufe etwas einfacher zu organisieren war, stellte es die jungen Chemielaboranten, Chemikanten, Techniker und natürlich auch ihre Ausbilder vor ungewohnte Herausforderungen.

Die berufliche Erstausbildung wird durch die derzeitige Situation auf eine harte Probe gestellt. Wechselnde Rahmenbedingungen, Einschränkungen und der permanente Blick auf die Corona-Schutzverordnungen fordern flexible Reaktionen und Organisations-talent von allen Beteiligten.

Homeschooling, Homeoffice, Durchführung von Prüfungen, Seminaren und Lehrgängen in der Ausbildung und vor allem die Aufrechterhaltung der betrieblichen Einsätze, um damit

den Anforderungen der dualen Berufsausbildung gerecht zu werden, erfordern enormen Einsatz.

Nach etwas mehr als einem Jahr mit der Pandemie lässt sich nun sagen: Evonik konnte trotz der schwierigen Umstände, eine gute Ausbildung garantieren – Dank des Engagement der Auszubildenden, aber auch der Ausbilder. „Die Sorge unserer Auszubildenden ist groß, dass Inhalte nicht vermittelt werden oder gar Abschlussprüfungen verschoben werden müssen“, so Antonius Kappe, Ausbildungsleiter in Marl. „Zum Glück blieben unsere jungen Menschen bisher davon verschont. Und das ist auch der Verdienst der mit der Ausbildung in den Betrieben beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Im Ausbildungszentrum konnten die geplanten Lehrgänge und fast alle Seminare durchgeführt werden. „Auch

bei unseren Ausbilderinnen und Ausbildern bedanken wir uns! Wir sind uns durchaus bewusst, welcher Mammutaufgabe sie sich stellen müssen und sind begeistert, wie gut es unter dem Strich gelaufen ist“, betont Antonius Kappe.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist ebenfalls die gute Kooperation und Kommunikation zwischen den Betrieben und der Ausbildung im Umgang mit positiven Covid-19 Fällen, Verdachtsfällen und Quarantäne-Situationen. Die Befürchtung, nach dem Jahreswechsel eine große Anzahl von neuen Infektionen bei den Auszubildenden gemeldet zu bekommen, hat sich zum Glück nicht bestätigt. Auch bis zum heutigen Tage ist kein Fall bekannt, bei dem eine Viruskette innerhalb der Ausbildung fortgesetzt wurde.

Dankbar resümiert der Ausbildungsleiter: „Den Ausbildungsbeauftragten und allen Entscheidungsträgern und MitarbeiterInnen, die unter hohem Aufwand mit kreativen Ansätzen die betrieblichen Einsätze weiter möglich gemacht haben, gilt der Dank der Ausbildung. Ohne dieses Engagement wäre die duale Ausbildung in dieser Zeit nicht möglich gewesen.“

AUSBILDUNGS-MESSE

Nutze die Chance und hole dir im Live-Chat hilfreiche Insider-Tipps von Ausbildern, Azubis & dualen Studenten.

<https://www.talentsconnect.com/p/evonik-registrierung/offer/digitale-ausbildungs-borse/286335>



AUSBILDUNGS-MESSE
9. Juni 2021
15-17 Uhr



Die beiden Auszubildenden Timo Freriks und Lutz Gerkenmeier, die ihre Ausbildung mit der Gesamtnote „sehr gute“ abgeschlossen haben, freuen sich über den erfolgreichen Ausbildungsabschluss.

99 WINTERPRÜFLINGE BEENDEN IHRE AUSBILDUNG

NÄCHSTER HALT BERUFSLEBEN

Ein Grund zur Freude: Für 99 Ausgebildete des Chemieparks Marl mündete die zweieinhalb- bis dreieinhalbjährige Ausbildung jüngst im Berufsleben.

Zwei ehemalige Auszubildende schlossen ihre Ausbildung mit der Gesamtnote „sehr gut“ ab: Lutz Gerkenmeier, Chemikant mit Studium, und Timo Freriks, Kaufmann für Büromanagement.

Unter den Ausgebildeten befinden sich nicht nur ehemalige Evonik-Azubis, sondern auch viele junge Leute, die im Rahmen der Verbundausbildung für Creos, Vestolit, Ineos, Sabic, Synthomer und Sasol ausgebildet wurden.

Seit Beginn der Ausbildung konnten mit der nun abgeschlossenen Prüfung 16.981 Menschen in eine aussichtsreiche berufliche Zukunft

entlassen werden. Entsprechend der Bedürfnisse des Standortes waren dies 7.743 Ausgebildete im Bereich Naturwissenschaften, 5.727 in technischen Berufen und 3.511 in kaufmännischen Ausbildungsgängen. Hinzu kommen rund 1.190 Teilnehmer, die über Sonderzulassung, also im Rahmen einer beruflichen Weiterbildung, den IHK-Abschluss erlangten.

DIE 99 AUSGEBILDETEN IM DETAIL:

- 13 Anlagenmechaniker
- 11 Chemielaboranten
- 56 Chemikanten
- 3 Chemikanten mit dualen Studium
- 8 Elektroniker für Automatisierungstechnik
- 2 Industriekaufleute
- 5 Kaufleute für Büromanagement
- 1 Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistungen

VCI-KAMPAGNE ZU DEN THEMEN DER ZUKUNFT

Unter dem Hashtag „Transformation NRW“ läuft die neue Social Media-Kampagne des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) NRW, die vor allem mit spannenden Tweets zu den beiden Oberthemen informieren soll.

Die chemische Industrie ist integraler Bestandteil nahezu jeder Wertschöpfungskette und jedes Produktes. Zum einen gehen viele Transformationen von der Chemie aus, zum anderen hat jede Transformation auch Auswirkungen auf die chemische Industrie. „Darüber möchten wir reden und in den Dialog kommen“, erklärt Uwe Wäckers, stellvertretender Geschäftsführer VCI NRW und Initiator der Kampagne.

Gemeinsam mit den Kommunikatoren der Mitgliedsunternehmen hat er die neue Kampagne geplant, zu der auch eine eigene Podcast-Reihe („Clara fragt...!“)

gehört, die die Tweets um spannende Details ergänzt.



VERABSCHIEDUNG DER BETRIEBSRATSVORSITZENDEN

DANKE ANKE!

Anke Strüber-Hummelt begann ihre berufliche Laufbahn im Jahr 1977 mit einer Ausbildung zur Chemielaborjungwerkerin, die sie im Jahr 1979 beendete. Danach arbeitete sie als ausgebildete Chemiarbeiterin und ließ sich im Jahr 1981 erstmals als Betriebsrätin aufstellen. Seit dem Jahr 1988 ist die heutige Betriebsratsvorsitzende als freigestelltes Betriebsratsmitglied des Gemeinschaftsbetriebs Marl tätig. In den vergangenen vierzig Jahren begleitete Strüber-Hummelt das Unternehmen auf seinem Weg zur heutigen Evonik Industries AG: angefangen bei den Chemischen Werken Hüls, über Degussa und Infracor. Seit 2017 übernahm sie die Funktion der Betriebsratsvorsitzenden am Standort Marl sowie die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats von Evonik. Der Standort sagt Danke für 40 Jahre Engagement, Verhandlungsgeschick und erfolgreiche Interessensvertretung.



Anke Strüber-Hummelt: 1981 erstmalig als Betriebsrätin gewählt und seit 1988 freigestellt.



Thomas Wessel, Anke Strüber-Hummelt und Ali Simsir bei der Grundsteinlegung der KiTa „Bunte Moleküle“ im Jahr 2017.



2018: Eröffnung der Evonik-Kindertagesstätte „Bunte Moleküle“.



Anke verabschiedet den ehemaligen Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Ralf Herrmann.



2018: Das gewählte Betriebsratsgremium des Gemeinschaftsbetriebs Marl.



Anke Strüber-Hummelt (links im Bild) bei einem Treffen der Frauenvertretung der Chemischen Werke Hüls AG im August 1981.



Christian Kullmann, Thomas Wessel und Anke Strüber-Hummelt bei der Verabschiedung von Dieter Peters (2.v.l.).

ZUWACHS FÜR EVONIK-PRODUKTFAMILIE TROGAMID® AUS MARL

NACHHALTIG PRODUZierter KUNSTSTOFF FÜR HOCHWERTIGE UND BRUCHSICHERE BRILLEN

Ob Wandern im Sommer oder Skifahren im Winter – im Moment lechzen wir alle danach, wieder aktiv sein zu dürfen. Wenn die Pandemie überstanden ist, werden wieder die Flip-Flops, Stroh Hüte und Sonnenbrillen rausgeholt. Besonders die Letztgenannten sind heute ein Must-Have. Mit dem im Chemiepark Marl produzierten und im Markt bekannten Hochleistungskunststoff TROGAMID® myCX sorgt Evonik für natürlichen UV-Schutz, angenehmen Tragekomfort und hohe Materialqualität von Sonnen- und Skibrillen – und geht mit TROGAMID® myCX eCO jetzt einen Schritt weiter, einen Schritt zu mehr Nachhaltigkeit.

Das geschieht vor allem durch zwei wesentliche Änderungen bei der Herstellung: Zum einen wird der hochreine, speziell für die Optikindustrie optimierte Hochleistungskunststoff TROGAMID® myCX eCO mit 100 Prozent erneuerbarer Energie hergestellt. Der Namenszusatz „eCO“ steht für „eliminate CO₂“. Zum anderen wird ein petrochemisch basierter Rohstoff durch einen auf Biomasse basierenden Rohstoff ersetzt. Damit wird TROGAMID® myCX eCO insgesamt zu 40 Prozent aus Biomasse hergestellt. Das Verfahren ist TÜV-zertifiziert.



MASSGESCHNEIDERT ENTWICKELTE KUNSTSTOFFMATERIALIEN

TROGAMID® steht für eine Produktfamilie von Hochleistungskunststoffen (Polyamiden), die seit mehr als 20 Jahren in der optischen Industrie erfolgreich eingesetzt werden – unter anderem für Brillenrahmen, -Linsen und weitere Materialien, zum Beispiel zum UV-Schutz.

EVONIK MÖCHTE EINSATZ VON HOCHLEISTUNGSKUNSTSTOFF AUSWEITEN

FÜR LANGLEBIGE GELENKPROTHESEN

Von Hunden und Katzen zum Menschen: Der Hochleistungskunststoff VESTAKEEP® PEEK von Evonik wird bereits erfolgreich als Grundlage für Haustier-Hüftprothesensysteme des Schweizer Unternehmens KYON eingesetzt. Evonik erforscht nun die Möglichkeiten, den in der Medizintechnologie bewährten Kunststoff auch in der Humanmedizin einzusetzen.

Das PEEK-Biomaterial könnte in Zukunft den Unterschied ausmachen und die Lebensdauer einer Hüftprothese um das Vierfache verlängern. Da sich das Zulassungsverfahren in der Humanmedizin streng am Mehrwert für Patienten orientiert und dieser Mehrwert ausreichend nachgewiesen werden muss, suchen die Kunststoffexperten weitere Partner für nächste Entwicklungsschritte. Eine Kooperation



mit dem Massachusetts General Hospital (MGH) in Boston besteht bereits. Sollte der Durchbruch gelingen, könnten Millionen Patienten weltweit auf jahrelange schmerzlinde Therapie verzichten.

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2021

SO WICHTIG WIE NIE



Der Prozess um den Tod des US-Amerikaners George Floyd, die daraus entstandene #Black-LivesMatter-Bewegung oder die rassistisch motivierten Anschläge in Hanau im letzten Jahr zeigen: Der Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit und für Toleranz und Vielfalt ist besonders in diesen Zeiten so wichtig wie nie.

Der Chemiepark Marl setzt dazu regelmäßig ein symbolisches Zeichen und strahlt im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus einige Gebäude und Anlagen bunt an. In diesem Jahr strahlten noch mehr Gebäude, um der sensiblen Thematik noch stärkeren Ausdruck zu verleihen. In Zeiten von Corona ging es außerdem darum, den Chemiepark-Mitarbeitern und allen Menschen, die den Chemiepark Marl aus der Ferne erblicken, an ihm vorbeifahren oder vorbeilaufen, ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Das ehemalige Forschungshochhaus in der Nähe von Tor 1 an der Paul-Baumann-Straße gehört zum

Beispiel zu den Gebäuden, deren farbige Beleuchtung bei guter Sicht sogar von der Autobahn A 43 zu sehen ist. Das angeleuchtete (nicht mehr in Betrieb befindliche) Kraftwerk II im Norden des Chemieparks spiegelte sich im Wasser des Wessel-Datteln-Kanals und auch vor den Werkstoren leuchtete unter anderem die Tribüne des werkverbundenen Vereins VfB Hüls oder die Fensterfront des Evonik Gyms am Badeweicher in bunten Farben.

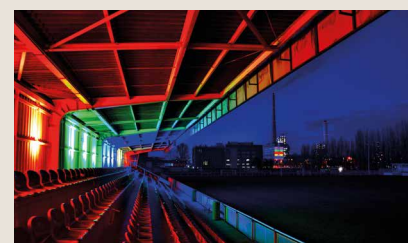
Die Aktion organisiert die Jugend- und Auszubildendenvertretung des Gemeinschaftsbetriebs Marl (JAV) am Standort. „Da unser Antrieb dieses Jahr besonders darin lag, den Chemiepark in Zeiten von Corona wieder mit mehr Leben zu füllen, können wir abschließend sagen, dass uns das gut gelungen ist“, sagt die JAV-Vorsitzende Nina Strojek, „denn wir haben in Marl, bei Instagram und auf Facebook viel Resonanz und positives Feedback bekommen.“

DIE AKTION IM INTERNET

Eine Videocollage und weitere Infos zur Aktion gibt es online auf dem Twitter-Kanal des Chemieparks twitter.com/chemieparkmarl

Unter dem Hashtag #IWgR21 finden sich auf Twitter auch weitere veröffentlichte Aktionen zu den Anti-Rassismus-Wochen im März.

Die JAV hat eine Videobotschaft zum Thema aufgenommen und auf Facebook und Instagram veröffentlicht.



Evonik hat das Video auch bei YouTube hochgeladen:

<https://www.youtube.com/watch?v=oDuUilFUADM>



GIRLS' DAY 2021 BEI DER VESTOLIT – ERSTMALIG DIGITAL

2021 ist alles ganz anders. Auch der Girls' Day als Informationsveranstaltung für Schülerinnen ist in diesem Jahr wieder von der Pandemie betroffen. Wenngleich eine „Online“-Veranstaltung die „Live Experience“ nicht ersetzen mag, so sind wir dennoch überzeugt, bei den interessierten Mädchen Neugierde und Interesse für technische und naturwissenschaftliche Berufe wecken zu können.

„Nicht schon wieder absagen!“, da war sich das Organisationsteam der Vestolit einig. Corona-bedingt konnte der Girls' Day im vergangenen Jahr für die Schülerinnen der Ernst-Immel-Realschule (Partnerschule der Vestolit) nicht stattfinden. Ein wiederholtes „Ausfallen der Veranstaltung“ war dieses Jahr keine Option.

So wurde nicht wie gewohnt direkt vor Ort, sondern über eine virtuelle Kommunikationsplattform den interessierten Teilnehmenden der Ernst-Immel-Realschule (Marl), der Gesamtschule Wulfen sowie Mitarbeiterkindern in der vorletzten April-Woche ein digitaler Einblick hinter die Tore des Chemieparks Marl gewährt.

Eigens für diesen virtuellen Girls' Day wurden Filme von Kolleginnen und Kollegen der Chlorerzeugung und Anwendungstechnik gedreht. So konnten die interessierten Schülerinnen und Schüler unsere Mitarbeiterin Sina Osterholt (Chemikantin) in ihrem Arbeitsbereich der Chlorer-

zeugung fast wie vor Ort begleiten. Auch unsere Anwendungstechnik präsentierte sich mit Jasmin Jacobs (Auszubildende). Angeleitet von Kevin Philippzick und Olaf Stiller wurden dort typische Prüftätigkeiten an PVC-Schäumen vorgestellt. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Live-Interviews mit Kerim Karaca (Chemikant, 2. Ausbildungsjahr), der die ersten Einblicke in den Ausbildungsalltag gab und mit Sicherheitsmeisterin – Laura Röskenbleck, die über vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten als Chemikantin berichtete. Martin Rath (Personal) und Daniel Verhoeven (Unternehmenskommunikation) moderierten die Veranstaltung. Dabei wurde – speziell auf die junge Zielgruppe zu-

geschnitten – der Chemiepark Marl, das Unternehmen Vestolit und die Ausbildung vorgestellt. Aufgelockert wurde das Ganze durch ein kleines Preis-Quiz.

Das positive Feedback der Teilnehmenden hat gezeigt, dass es auf dem ersten Blick keine Präsenzveranstaltung ersetzen mag, aber ein ausgezeichneter, der Zeit entsprechender Weg sein kann, um Neugierde und Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Berufen zu wecken.

Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die „im Hintergrund“ und „vor Ort in den Anlagen“ so tatkräftig mitgewirkt haben.



DER GIRLS' DAY – der Mädchenzukunftstag ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen weltweit. Seit dem Start der Aktion im Jahr 2001 haben etwa 1,9 Millionen Mädchen teilgenommen. Im Jahr 2019 erkundeten rund 100.000 Mädchen Angebote in Technik und Naturwissenschaften.

INFEKTIONSSCHUTZGRÜNDE

BADEWEIHER KANN NICHT ÖFFNEN

Der Infektionsschutz im Rahmen der Corona-Pandemie macht es dem Chemiepark Marl als verantwortlichen Betreiber des Badeweiher aktuell unmöglich, den sicheren Badebetrieb (und -spaß) am Badeweiher aufzunehmen.



Solche Bilder werden wir dieses Jahr nicht sehen können: Der Badeweiher wird entgegen aller Hoffnungen dieses Jahr nicht geöffnet

„Aus diesen Gründen haben wir uns schweren Herzens dazu entschieden, den Badeweiher dieses Jahr nicht zu öffnen“, sagt Standortleiter Dr. Jörg Harren. „Sehr gerne hätten wir

mit der Öffnung des Badeweiher in diesem Jahr ein Zeichen für eine Rückkehr in die Normalität gesetzt und den Bürgern aus Marl und Umgebung und natürlich unseren Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit einer aktiven Freizeitgestaltung und sportlichen Betätigung für die warme Jahreszeit geboten“, so Harren.



SOZIALGEBÄUDE WIRD 30

EIN GEBÄUDE MIT GESCHICHTE FEIERT GEBURTSTAG

Jubiläum vor den Toren des Chemieparks: Das Sozialgebäude am Lipper Weg nahe Tor 1 wird 30 Jahre alt. 1991 wurde es noch vom damaligen Chemieparkbetreiber Hüls AG eingeweiht. Innerhalb der eigenen Gebäudenummerierung des Chemieparks trägt es die Nummer 1425, die offizielle Hausnummer am Lipper Weg lautet hingegen 190. Es beherbergt unter anderem Be-

triebsrat und Jugendvertretung, die Mitarbeiter- und Sozialberatung, die Betriebskrankenkasse und Familienbüros, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Notfall auch während der Kinderbetreuung arbeiten können. Das Konzernarchiv von Evonik schreibt zu den Motiven der Hüls AG beim Bau der Einrichtung: „Aus nachvollziehbaren Gründen ist es vielen Mitarbeitern wichtig, dass ihre Besuche bei der betrieblichen Sozialberatung oder aber auch beim Betriebsrat unbeobachtet bleiben. Es liegt bewusst außerhalb des Werkes, damit die Mitarbeiter ungestört Besuche abstellen können.“

IMPRESSUM INFORM

Herausgeber

Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion

Tobias Römer
Linda Wozniak
Florian Zintl

Fotos Evonik, Dieter Debo,
Ralf Deinl, Lina Nikelowski,
Fotolia, Privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion

Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-5216

E-Mail

redaktion-marl@evonik.com

Internet und Social Media

www.chemiepark-marl.de
twitter.com/chemieparkmarl